

„Wir haben gewonnen“

Sympathisch und berührend – Lesung mit Sandra Roth in Olpe

■ Von Miriam Hubmayer
m.hubmayer@sauerlandkurier.de

Olpe.

„Mein Kind sei eine Laune der Natur, meinten die Ärzte“, sagte Autorin Sandra Roth bei ihrer Lesung im WohnGut Osterseifen in der vergangenen Woche. „Wie im Lotto: Man gewinnt oder man verliert. Wir haben gewonnen.“ Roth ist Journalistin, Bestseller-Autorin – und Mutter eines schwerbehinderten Kindes, „Lotta“.

Weit über 200 interessierte Zuhörer fanden den Weg in das WohnGut zur Lesung, die vom Verein „Gemeinsam leben, gemeinsam lernen – Olpe plus“ und der „dreimann Buchhandlung“ organisiert wurde. Sandra Roth und Moderator, Journalist und Literaturblogger Günter Keil schafften es, das gesamte Publikum in ihren Bann zu ziehen – manchmal mit Tränen der Rührung, manchmal mit Lachtränen im Augenwinkel.

„Lotta Wundertüte – Unser Leben mit Bobbycar und Rollstuhl“ heißt Sandra Roths erstes Buch, das sich neun Wochen lang in den Bestsellerlisten fand. Ein Buch, das ehrlich über das Leben mit einem schwerbehinderten Kind berichtet, mit all den Tränen, Zweifeln, aber auch mit all den Glücksmomenten und Mut.

„Natürlich habe ich die Namen meiner Kinder, die im Buch Lotta und Ben heißen, geändert. Sie verdienen jeden Schutz, den sie bekommen können“, erzählte die 37-Jährige. Das Buch sei für den Leser – aber das Schreiben sei schon ein wenig Therapie gewesen. Ihre Freundinnen und Bekannten gebe es so auch nicht, lediglich die Ärzte, Er-



Offen und sympathisch: Autorin Sandra Roth sprach mit Journalist, Moderator und Literaturblogger Günter Keil über ihr Leben mit ihrer schwerbehinderten Tochter „Lotta“.

Foto: Miriam Hubmayer

zieherinnen und Therapeuten sind namentlich genannt: „Vielleicht hilft das anderen betroffenen Eltern“, so Roth. Sie las einige Auszüge aus ihrem Erstlingswerk, den Prolog, über die Diagnose, „Lottas“ erstes Lächeln, über einen Urlaub in Holland, den großen Bruder „und Helden“ Ben. Aber vor allen Dingen redete sie mit Moderator Günter Keil über ihr Leben mit „Lotta“, die Erfahrungen, die sie in den letzten vier Jahren sammelte oder Fragen wie: „Warum finde ich mein Leben so normal?“. Sie erzählte, dass sie die Reaktionen der Leute auf ihr „wunderschönes Kind“ mittlerweile klassifiziere. „Da ist zum Beispiel die Nina-Ruge-Fraktion: Alles wird gut“, schmunzelte Roth. Zu eben jenen habe sie früher auch gehört, „da nehme ich mich nicht aus“. Auf die Frage „Warum wir?“ habe sie gemeinsam mit ihrem Mann eben-

falls eine Antwort gefunden: „Wir haben unseren Sohn, der uns Kraft gibt, ein Häuschen, sichere Jobs, Eltern, die in der Nähe wohnen, unser großartiges Kindermädchen Jodi. Und irgendwen trifft es. Warum dann nicht uns?“

Das Buch handelt von den ersten zwei Jahren in „Lottas“ Leben, mittlerweile ist sie vier, im Kindergarten, „einem Regelkindergarten, der von einer großartigen Heilpädagogin geleitet wird“.

„Die Reise geht immer weiter“

Sandra Roth sprach über ihre Erfahrungen mit den Ärzten: „Ich habe gelernt, mir eine Rüstung anzuziehen – zumindest meistens.“

Denn die Nachrichten, die die junge Familie verkraften musste, waren hart: Die Diagnose bekam sie erst im neun-

ten Schwangerschaftsmonat. „Lotta“ ist blind, hat Epilepsie, Spastiken, wird vermutlich nie laufen können und musste in den ersten Jahren sieben schwere Operationen verkraften: „Gerade den Ärzten in Duisburg verdanken wir so viel.“ Die Krankheit von Tochter „Lotta“ habe eines von 25.000 Kindern, „die Abitur machen und Marathon laufen können oder im ersten Lebensjahr sterben. Und dann gibt es noch das breite Feld dazwischen“.

Ihre Reise gehe immer weiter, man verändere sich. Für ihre Tochter – die das „volle Paket“ sei – wünsche sie sich, dass sie nicht in Watte gepackt, von ihren Mitschülern auch mal mit der Wasserpistole beschossen werde. Sie habe mal gehört: „Beim Regenbogen frage ich auch nicht, ob Gelb dazu gehört. Es gehört dazu.“ Genau so solle es auch mit behinderten Menschen

sein. „Ich hoffe, mehr Leute zu treffen, die Lust darauf haben, mit meinem Kind zu arbeiten, sich auf ihren Charme einlassen, ihr auf Augenhöhe begegnen.“

Die Frage aus dem Publikum nach „Lottas“ Zukunft beantwortete Sandra Roth mit einem Zitat ihres Sohnes Ben, der zur Zeit übrigens Fußballprofi werden will: „Wenn sie beim Fußballspielen dabei ist, freut sie sich immer so und klatscht in die Hände. Klar, sie wird mal Angela Merkel.“ Wer wisse, was die Zukunft bringe?

Im Anschluss an die Lesung nahm sich Sandra Roth natürlich die Zeit, Autogramme zu schreiben und die zahlreichen Fragen zu beantworten.

Man kann sicher sein, dass Roth auch in Zukunft ihrer Tochter zum Geburtstag vorsingt: „Wie schön, dass du geboren bist, wir hätten dich sonst sehr vermisst...“.

www.inklusion-olpe.de
www.lernwerkstatt-inklusion.de



Die Sommerfreizeit der Christlichen Arbeiterjugend (CAJ) Diözesanverband Paderborn findet in diesem Jahr in Bellaria-Igea Marina an der italienischen Adria-Küste statt. Vom 18. bis zum 26. Juli sind Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren eingeladen, dort die südliche Sonne Italiens zu genießen. Weitere Informationen: www.caj-pb.de/sommerfreizeit oder ☎ 02761 / 4926.

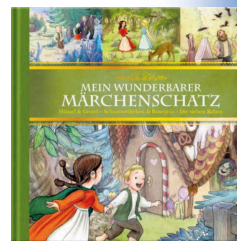
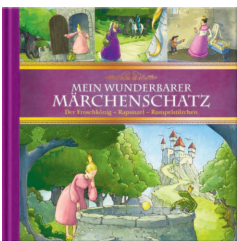
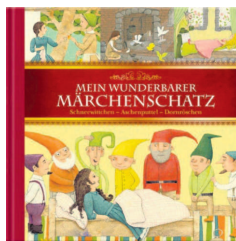
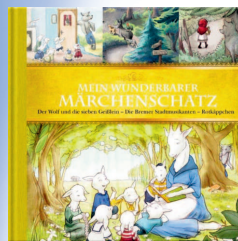
Mein wunderbarer Märchenschatz

Der Wolf u. d. sieben Geißlein
Bremer Stadtmusikanten
Rotkäppchen

Schneewittchen
Aschenputtel
Dornröschen

Der Froschkönig
Rapunzel
Rumpelstilzchen

Hänsel & Gretel
Schneeweißchen & Rosenrot
Die sieben Raben



Kinder lieben Märchen. Die Worte „Es war einmal...“ öffnen das Tor zu einer verzauberten Welt, in der Wünsche wahr werden. Aufwendig gestaltet und im vertrauten Klang der Märchensprache. Das Besondere an dieser

Sammlung sind die großen Erzählbilder. Hier finden Kinder alle zuvor gelesenen Szenen wieder und können sie in ihrer eigenen Sprachen nacherzählen – eine märchenhafte Zeit für Jung und Alt kann beginnen.

je **3,99 €**

erhältlich in allen Geschäftsstellen von

SAUERLANDKURIER & SIEGERLANDKURIER